



Präsentationsdesign: Grundsätze und Techniken

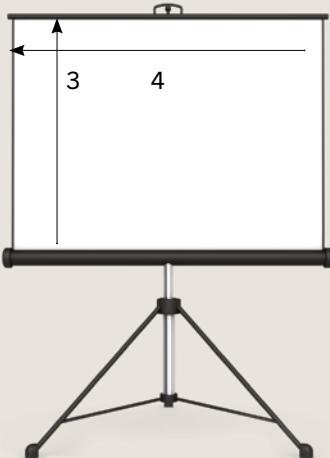
Während meiner Arbeit bei Sumitomo Mitte der 1990er Jahre bemerkte ich, dass japanische Geschäftsleute im Zusammenhang mit zukünftigen Entscheidungen und Strategien häufig den Begriff »case by case« (*keisu bai keisu*) verwenden. Das frustrierte mich, denn ich war an konkrete, verbindliche Planung und schnelle Entscheidungsfindung gewöhnt. Ich erfuhr jedoch, dass für meine japanischen Kollegen der Kontext, die Begleitumstände und eine Art »Partikularismus« sehr wichtig waren.

Heute verwende ich teilweise selbst japanische Wendungen wie *jyoukyou ni yotte* (das Urteil hängt von den Umständen ab) oder *toki to baai ni yotte* (hängt von der Zeit und den Umständen ab), wenn ich etwa die Techniken und die Gestaltung für eine bestimmte Präsentation diskutiere. Zuvor war ich der Ansicht, »kommt darauf an« sei eine schwache Aussage, eine Art Rückzieher. Inzwischen ist mir aber klar, dass sie weise ist. Ohne gute Kenntnis des Orts und der Begleitumstände, des Inhalts und des Kontexts einer Präsentation ist es schwer zu beurteilen, was »passend« und was »unpassend« ist, geschweige denn, »gut« oder »schlecht«. Es gibt keine allgemeingültigen Gestaltungsansätze. Grafikdesign ist Wissenschaft und Kunst zugleich.

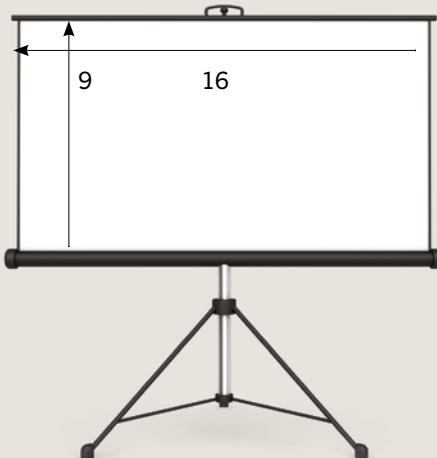
Nichtsdestotrotz existieren einige grundlegende Richtlinien, auf denen die meisten treffenden und aussagekräftigen Folien aufbauen. Einige wenige einfache und grundlegende Konzepte und Designprinzipien können dem Durchschnittsmenschen bei eingehendem Verständnis tatsächlich zu deutlich effektiveren Folien verhelfen. Mit Gestaltungsgrundsätzen und -techniken ließen sich mehrere Bände füllen: Mehr zum Thema erfahren Sie in meinem Buch *Zen oder die Kunst des Präsentationsdesigns* (Addison-Wesley). In diesem Kapitel werde ich Zurückhaltung üben und nur einige Grundsätze ausführen. Zusätzlich zeige ich Ihnen praktische Beispiele und einige Techniken. Sehen wir uns zunächst an, was mit Design überhaupt gemeint ist.

Ein Hinweis zu Folienformaten

Bevor wir über Grundsätze und Techniken zur Foliengestaltung sprechen, sollten Sie unbedingt etwas über das Format beziehungsweise das Seitenverhältnis Ihrer Folien wissen. In den meisten Präsentationsprogrammen können Sie Foliensätze in zwei verschiedenen Seitenverhältnissen erstellen – 4:3 oder 16:9. Das eher kastenförmige 4:3-Format (»Vier-zu-Dreik«) wird dabei zumeist als »Standard« angesehen. Vor dem Siegeszug der Flachbildfernseher waren Röhrengeräte mit einem Seitenverhältnis von 4:3 üblich. Heutzutage ist auch bei Präsentationen eher das 16:9-Seitenverhältnis (»Sechzehn-zu-Neun«) gebräuchlich, das, genau wie beim Fernsehen, meist als »Breitbild« bezeichnet wird. Bei Ihrer Entscheidung für ein Seitenverhältnis ist es wichtig, das Leinwandformat der Bildfläche zu kennen, auf der Sie Ihre Präsentation abhalten werden. Wenn Sie wissen, dass Ihre Folien auf einem Flachbildschirm gezeigt werden – was heutzutage in Schulen und Unternehmen immer häufiger vorkommt – dann stellen Sie sicher, dass Sie Ihre Folien im Breitbildformat gestalten. Wenn Sie sich sicher sind, dass die Präsentationsfläche dem älteren 4:3-Standard entspricht, dann ist es akzeptabel, Ihre Folien entsprechend zu gestalten. Denken Sie aber daran, dass, links und rechts von Ihrer sorgfältig gestalteten Folie unschöne leere Bildbereiche sichtbar werden, wenn Sie diese Folien später einmal an einem Veranstaltungsort mit 16:9-Leinwand zeigen. Davon geht die Welt nicht unter und Ihre Folien werden trotzdem noch ihren Zweck erfüllen, aber sie werden unprofessionell oder zumindest altästhetisch wirken. Wenn Sie andererseits 16:9-Folien auf eine 4:3-Leinwand projizieren, entstehen am unteren und oberen Bildrand leere Bereiche, aber meist können Sie die Bildfläche im Unterrichtsraum oder im Konferenzsaal so einstellen, dass zumindest der untere Balken verschwindet.



Dieses Format ist mit der Bezeichnung »Vier-zu-Drei-Seitenverhältnis« (4:3) gemeint. Beispielauflösungen für solche Folien sind 1024 × 768 oder 800 × 600 Pixel.



Dieses Seitenverhältnis wird meist »Breitbildformat« oder »Sechzehn-zu-Neun« (16:9) genannt. Eine gängige Auflösung dafür sind 1920 × 1080 Pixel.